

Vorwort:

Es kommt bei Artikulationsstörungen häufig vor, dass Kinder den Laut /sch/ nicht sprechen können. In der Fachsprache heißt die Störung des /sch/-Lautes Sche-tismus.

Die von mir vorgeschlagenen Spielideen und Anregungen ha-ben sich in der Praxis gut bewährt und es macht Spaß, täg-lich damit zu arbeiten.

Um genau festzustellen, um welche Fehlbildung des /sch/-Lautes es sich handelt, empfehle ich eine ärztliche oder logop-ädische Diagnostik.

Diese Spielesammlung soll auch als Nachschlagwerk für die tägliche Arbeit dienen, deshalb bauen die Vorschläge auf den verschiedenen Ebenen nicht aufeinander auf. Lediglich die Reihenfolge der Ebenen (Laut-, Silben-, Wort- und Satzebene) sollte eingehalten werden.

Zusätzlich zu der Arbeit am Laut /sch/ sind in vielen Fällen Hörübungen sowie Kräftigungsübungen für die Mundmuskulatur sinnvoll. Vorschläge hierzu finden Sie in den jeweiligen Kapiteln.

Vorwort:

Dieses Buch richtet sich vor allem an:

- Logopäden und angehende Logopäden, zur Erweiterung ihrer eigenen Ideen,
- Pädagogen und Erzieher, die solche Übungen bei Ihrer Arbeit benötigen und
- Eltern, welche die Arbeit des Logopäden durch häusliche Übungen unterstützen oder eine Therapiepause mit Fortführung der logopädischen Übungen nutzen möchten.

Ich wünsche allen viel Spaß
mit dieser Übungssammlung!

Julia Sühler

Kurze theoretische Einführung:

Lautbildung nach WEINERT (1982):

„Engelaut sch.

Die Lippen sind vorgestülpt.

Der Kieferwinkel ist derselbe wie bei s und ch.

Der vordere Zungensaum (hier ganz in den Zungenkörper zurückgezogen) schwebt hinter den Schneidezähnen im vorderen Mundraum. Er kann etwas nach oben oder unten gerichtet sein.

Die Zungenränder liegen an den oberen Backenzähnen.

Auf der Mittellinie bildet die Zungen eine flache Rinne.

Das Gaumensegel ist angehoben.

Die ausströmende Luft reibt sich unter Wirbelbildung in den Räumen hinter und vor den Schneidezähnen und erzeugt dadurch das volle Geräusch.“

Beim Laut /sch/ treten meist folgende Probleme auf:

1. Der Laut kann nicht gebildet werden, d.h. das /sch/ wird in der Spontansprache nicht artikuliert
2. Der Laut wird fehlgebildet, zum Beispiel lateral
3. Der Laut kann zwar korrekt gebildet werden, wird in der Spontansprache aber teilweise durch einen anderen Laut ersetzt

Kurze theoretische Einführung:

zu 1:

Wird der Laut /sch/ von einem Kind nicht gebildet, muss er zunächst richtig angebildet werden.

Kann das Kind den Laut dann lautrein bilden, sind zunächst Übungen zur Lautebene, dann zur Silbenebene, dann zur Wortebene und anschließend zur Satzebene sinnvoll.

Begleitend hierzu empfehle ich Hörübungen, damit das Kind den neu erlernten Laut auch von anderen unterscheiden kann.

In einigen Fällen sollte zusätzlich eine myofunktionelle Therapie gemacht werden, d. h. die Muskelkraft des Mundbereichs sollte ins Gleichgewicht (meistens gestärkt) gebracht werden. Auch hierzu finden sie Material in diesem Buch.

Zum Schluss ist die Festigung des neu erlernten Lautes in der Spontansprache wichtig, d. h. das Kind soll den Laut automatisiert immer richtig einsetzen.

zu 2:

Wenn der Laut /sch/ von einem Kind nicht lautrein gebildet werden kann, ist auch hier eine richtige Anbahnung notwendig.

Kann das Kind den Laut korrekt bilden, beginnt genau wie unter zu 1. beschrieben, die Arbeit auf der Laut-, Silben-, Wort- und später Satzebene.

Bei den fehlgebildeten Lautproblemen ist häufig eine myofunktionelle Behandlung wichtig.

Bei den Hörübungen ist hier die Unterscheidung von dem falschen zum richtigen /sch/ zu trainieren.

Kurze theoretische Einführung:

Am Ende muss der jetzt lautrein gebildete Laut in der Spontansprache gefestigt werden.

zu 3:

Wird der Laut /sch/ in der Spontansprache teilweise durch einen anderen Laut ersetzt, muss er normalerweise nicht neu angebahnt werden.

Das Wichtigste bei diesem Störungsbild sind die Hörübungen, vor allem die Differenzierungsübungen (Unterscheidungsübungen). Begleitend dazu sollten Spiele oder Bastelarbeiten genutzt werden, bei denen der Laut /sch/ häufig vorkommt.

Das Ziel dieser Arbeit sollte sein, dass der Laut immer richtig eingesetzt wird.

Allgemeine Hinweise:

Erst wenn der Laut richtig angebildet worden ist, kann mit den Übungen auf Lautebene begonnen werden.

Prinzipiell sollte von einer auf die andere Ebene erst gewechselt werden, wenn der Laut auf der vorherigen Ebene gut produziert werden kann.

Über die Häufigkeit der Übungseinheiten auf den einzelnen Ebenen kann nur schlecht eine Aussage gemacht werden, da jedes Kind anders ist. Manche Kinder brauchen nur ein bis zwei Spiele zu einer bestimmten Ebene und andere für die gleiche Sache 20.

Wichtig ist, dass alle Übungen den Kindern Spaß machen!

Aufbau und Inhalt dieses Buches:

- 1 Spiele und Ideen zum /sch/ auf Lautebene
(ab Seite 11)
- 2 Spiele und Ideen zum /sch/ auf Silbenebene
(ab Seite 27)
- 3 Spiele und Ideen zum /sch/ auf Wort- und Satzebene
(ab Seite 37)
- 4 Tipps zum Transfer in die Spontansprache
(Seite 75)
- 5 Hörübungen
(ab Seite 77)
- 6 Übungen zur Kräftigung der Muskeln im Mundbereich
(ab Seite 91)